



**Eybel**  
Schokoladenquelle.de

*Wir verwenden ausschließlich Milchprodukte  
und Spirituosen in bester Qualität von  
heimischen Erzeugern!*

*Ihren Genuss umhüllen wir aus Leidenschaft.*

*Ihr Genuss-Momente-Produzent*

*Andreas Eybel*

Eybel-Die Schokoladenquelle, 83666 Waakirchen, Moosrainer Weg 2-6  
Eybel-Die Schokoladenquelle, 83707 Bad Wiessee, Lindenplatz 1  
Eybel-Knusperhäuschen, 82538 Geretsried, Sudetenstr. 4  
Eybel-Onlineshop: [www.schokoladenquelle.de](http://www.schokoladenquelle.de)

Wir sind für Sie da:  
Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 18:00 Uhr  
Samstag: 9:00 bis 12:30 Uhr  
Telefon: 0049-8021-1036



# Holzkirchner Symphoniker

## Herbstkonzerte 2011

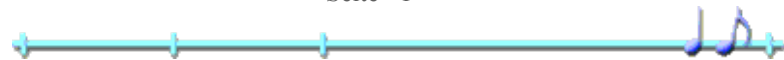
Richard Strauss

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Ludwig van Beethoven

Leitung: Andreas Ruppert





Die Holzkirchner Symphoniker bedanken sich bei  
Herrn Bürgermeister Höß und der Gemeinde Holzkirchen  
für die Unterstützung der musikalischen Arbeit des Symphonieorchesters,

ebenso beim Rektor der Hauptschule Holzkirchen, Herrn Preiß,  
für die freundliche Bereitstellung der Probenräumlichkeiten,

sowie beim Bezirk Oberbayern.



Impressum:

Copyright © 2011 by  
Holzkirchner Symphoniker e.V.  
Dr. Peter Potansky (1. Vorsitzender)

Geschäftsadresse:  
Karwendelstr. 3a  
83607 Holzkirchen

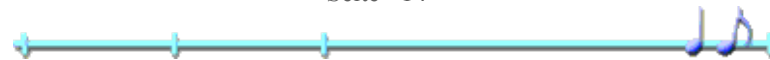
Redaktion:  
Eckhard Emde  
Dr. Peter Potansky

Werbung:  
Rainer Töpel

Gestaltung und Layout:  
Eckhard Emde

E-Mail: [musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de](mailto:musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de)  
Internet: [www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)

Nachdruck mit ausdrücklichem Quellenbezug und  
Zusendung eines Belegexemplars gestattet.



## Holzkirchner Symphoniker - Mitspieler

### Violine

Hildegard	Blaß
Susanne	Eberle
Anne-Grit	Eisenschmid
Monika	Eisert
Hartwig	Emde
Marlene	Emde
Susann	Fackler
Veronika	Feichtinger
Ulrike	Hanemann
Jochen	Heinz
Sabine	Höllmann
Bilhilde	Huber
Barbara	Kuschnir
Elisabeth	Lainer
Maria	Lell
Jens	Moritz
Manuela	Pick
Senta	Preuß
Cordula	Roleff
Nele	Spiekermann
Christiane	Stallwanger
Andrea	Wagner
Laura	Weber

### Viola

Franz	Antretter
Hubertus	Kirchhoff
Gernot	Klewar
Steve	Kushnir
Heidelinde	Partheymüller
Rainer	Toepel

### Violoncello

Liliana	Dimitrova
Eckhard	Emde
Inge	Gollwitzer
Joachim	März
Monika	Usbeck
Maria	Volpert

### Kontrabass

Hans	Danninger
Manuel	Dörr
Willi	Schmotz
Richard	Schuerger

### Flöte

Franz	Diemer
Ursula	Wilpert

### Oboe

Sonja	Hampe
Wolfgang	Merkel

### Klarinette

Peter	Potansky
Hedwig	Weiss

### Fagott

Ernst	Oeser
Annette	Streib

### Trompete

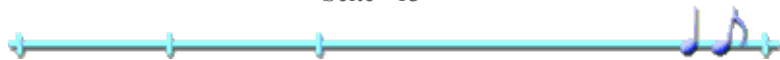
Daniel	Keller
--------	--------

### Horn

Peter	Blania
Sebastian	Dolewski
Thilo	Grust
Markus	Rummler

### Pauken

Bernd	Haedrich
-------	----------



## Die Holzkirchner Symphoniker



Das Symphonieorchester mit Stammsitz in Holzkirchen wurden im Jahr 1993 gegründet und setzt sich aus enthusiastischen Laienmusikern zusammen, die aus den verschiedensten Berufs- und Altersgruppen kommen und die die Freude an der Musikausübung zusammenführt.

In mehreren Konzerten, jeweils im Frühjahr und Herbst, werden die Ergebnisse der intensiven Probenarbeit in der Region südlich von München, im bayerischen Oberland, vorgestellt.

Das abwechslungsreiche Musikprogramm umfasst symphonische Literatur von der Klassik bis zur Moderne. Bekannte Solisten werden vom Orchester zu Solokonzerten eingeladen und wirken bei den Konzerten als Sänger, Violinisten, Cellisten, Klarinetten, Flötisten, Pianisten und Fagottisten usw. mit.

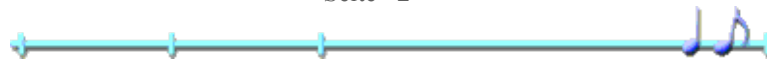
Auch die Salonmusik gehört inzwischen zum festen Repertoire und wird in den nun schon traditionellen Faschings- oder Neujahrskonzerten aufgeführt.

Jeweils im Juli treten die Mitglieder des Orchesters auch solistisch in kammermusikalischen Besetzungen in einem Kammerkonzert auf.

Die Nachwuchsförderung ist ein besonderes Anliegen des Orchesters. So gibt es seit mehreren Jahren ein eigenes Kinderorchester, welches u.a. auch zum Kammerkonzert das Erlernte in einem eigenen Vorspiel präsentiert.

Konzertreisen nach Avignon, Südfrankreich (1997), Ungarn (2000), Italien (2004), Tschechien (2006) und nach Grasse in Südfrankreich (2009) waren für das Orchester besondere Höhepunkte.

Näheres zu unsere 15-jährigen Geschichte ist in unserer 2008 erschienenen Jubiläumsschrift „Holzkirchner Symphoniker – Festschrift zum 15-jährigen Jubiläum“ mit vielen Beiträgen und Bildern beschrieben.  
Buch mit CD erhältlich an der Konzertkasse oder über den Buchhandel.



## Programmfolge

**Richard Strauss**  
(1864-1949)

Serenade Es-Dur für 13 Bläser op. 7

Andante

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**  
(1809-1847)

Symphonie Nr. VIII D-Dur für Streicher MWV N 8

Adagio e grave – Allegro  
Adagio

Menuetto – Trio. Presto  
Allegro molto – Coda più presto

----- PAUSE -----

**Ludwig van Beethoven**  
(1770-1827)

Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Allegro vivace e con brio  
Allegretto scherzando  
Tempo di Menuetto  
Allegro vivace

Holzkirchner Symphoniker  
Leitung: Andreas Ruppert





## Zu den Werken des heutigen Abends

### Richard Strauss: Serenade Es-Dur für 13 Bläser op. 7

Früh schon zeigte sich die außerordentliche musikalische Begabung des jungen Richard Strauss. Im Gymnasium komponierte er bereits unter der Schulbank während des Mathematikunterrichts, dessen eigentliche Inhalte ihn wohl weniger interessiert haben dürften. Schon mit 12 Jahren erschien sein offizielles Opus 1, ein Festmarsch, und schon fünf Jahre später wurde seine erste Symphonie in München uraufgeführt. Dabei hatte Strauss nie eine sozusagen formgerechte musikalische Ausbildung. Seinen ersten Kompositionsunterricht erhielt er von seinem Vater, der als Hornvirtuose der Königlich-bayerischen Hofkapelle und Akademieprofessor einen ausgezeichneten Ruf genoss. Dass das großbürgerliche Milieu, in dem er aufwuchs - seine Mutter stammte aus der Brauereibesitzer-Familie Pschorr -, ihm vielfältige Anregungen bot, kann man sich vorstellen. Hierin, wie auch in seiner geradezu wunderkindartigen Begabung berührt er sich mit dem zweiten Komponisten unseres heutigen Programms, Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Serenade für 13 Bläser (1882) ist ein Werk des Siebzehnjährigen, das bald den berühmten Dirigenten Hans von Bülow interessierte, der zunächst nicht allzu viel von dem „Wunderkind“ gehalten hatte. Bülow war zu jener Zeit Leiter der renommierten Meininger Hofkapelle und führte das Werk mit diesem Orchester mehrfach auf, so am 27. November 1882 in Dresden (Uraufführung) und auf mehreren Konzertreisen. Bülow war so beeindruckt, dass er den jungen Komponisten bat, ein weiteres Werk für diese Besetzung zu schreiben. Es entstand die Suite op. 4, die 1884 unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt wurde und zur Folge hatte, dass Bülow ihn zum Dirigenten der Meininger Hofkapelle berief.

Die heute aufgeführte Serenade für 13 Bläser ist dem Musiktheoretiker Friedrich Wilhelm Meyer gewidmet, bei dem Strauss Privatunterricht hatte, und es ist sicher nicht falsch, in dem Werk Spuren der Serenaden des von Strauss über alles verehrten Mozart zu finden. Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte (jeweils zweifach besetzt), Kontrafagott und vier Hörner bilden das Ensemble, das in diesem in der klassischen Sonatensatzform komponierten Werk erklingt. Äußerste Durchsichtigkeit der Instrumentierung, melodioser Wohlklang, jugendlicher Schwung, der insbesondere den Mittelteil belebt, und der lyrische Grundcharakter des Werkes lassen eine bezaubernde Atmosphäre entstehen.

## Lassen Sie sich verzaubern: **Faschingskonzerte 2012**

mit viel Salonmusik, Märschen und Tänzen und musikalischen Späßen zum Träumen, Mitsingen, Schunkeln und Lernen, dargebracht durch unseren Zeremonienmeister Sven Ahnsjö.

**Sa, 4.2., Holzkirchen, Kultur im Oberbräu - So, 5.2., Bad Tölz, Kurhaus**



## Unser Dirigent

### **Andreas Ruppert**



Nähere Informationen:  
[www.andreas-ruppert.de](http://www.andreas-ruppert.de)

Geboren 1969 und aufgewachsen in einer Musikerfamilie – Vater Komponist, Mutter Sängerin und Instrumentalistin -, erhielt Andreas Ruppert ab dem achten Lebensjahr Klavierunterricht und studierte von 1987 bis 1990 an der Münchner Musikhochschule und bei Professor Kurt Eichhorn. Bereits als Student leitete er verschiedene Orchester und Chöre im Münchner Raum.

Im Anschluss war Ruppert musikalischer Assistent bei Pult-Stars wie Roberto Abbado, Dimitri Kitajenko und Sir Colin Davis, war beim Bayerischen Rundfunk unter Vertrag, wo er u.a. mit Lorin Maazel, Leonard Bernstein und Carlo Maria Giulini zusammenarbeitete, und hatte Engagements als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Oldenburgischen Staatstheater und als Chordirektor und Kapellmeister am Tiroler Landestheater Innsbruck, wo er ein breit gefächertes Opernrepertoire

von der „Lustigen Witwe“ bis zu „Moses und Aron“ von Schönberg dirigierte. Bereits seit 1989 ist er der musikalische Leiter der Kurtatscher Musikwochen (Südtirol). Seit 1999 wirkt er als freischaffender Dirigent und Pianist u.a. an der Volksoper Wien, im Rahmen der Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper München und am Landestheater Coburg, wo er den Tannhäuser von Richard Wagner dirigierte, bei der Richard-Strauss-Gesellschaft München, wo er - auf Empfehlung von Wolfgang Sawallisch - seit 2002 den Richard-Strauss-Liedwettbewerb begleitet. Ferner konnte man ihn beim Oleg-Kagan-Festival in Wildbad Kreuth als Partner des Klarinettenisten Eduard Brunner und der Cellistin Natalia Gutman ebenso erleben wie bei den Weißenburger Sommerkonzerten, wo er seit 2003 als Pianist und Dirigent in Erscheinung tritt, bei der großen Wiesbadener Silvestergala und seit 2005 regelmäßig als Dirigent des „Orchesters der Nationen“ bzw. der „Europäischen Philharmonica“ bei Opern- und Operettenkonzerten. Als Pianist begleitete er Liederabende unter anderem mit C. Wulkopf, N. Orth und M. Lembeck und ist als Liedbegleiter im In- und Ausland tätig, beispielsweise im Staatstheater Braunschweig, dem Theater in Eger (Tschechien) und dem „Travnewj-Festival“ in Kiev. Im Herbst 2002 wurde er als Dozent an die Musikhochschule Nürnberg-Augsburg berufen, 2008 ging der Lehrauftrag an die LMZ (Leopold Mozart Zentrum) der Universität Augsburg über verbunden mit der musikalischen Leitung der Opernschule und der Oratorienklasse (zusammen mit Eva Meindl). Seit 1999 ist Andreas Ruppert neben seiner freischaffenden Künstlertätigkeit ständiger Dirigent der Holzkirchner Symphoniker.

# Ganz Ohr für Sie

Dr. Winfried Huber



- Facharzt für HNO - Krankheiten
  - Stimm- und Sprachstörungen
  - Allergologie
  - Homöopathie
  - Naturheilverfahren
  - Sportmedizin
  - Akupunktur
  - Chirotherapie
- Belegarzt am Krankenhaus Agatharied und am Krankenhaus Bad Tölz
- Ambulante Operationen
- Laserchirurgische Eingriffe

PRAXIS	Mo	7.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr
Münchner Str. 7e	Di	8.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 19.00 Uhr
83607 Holzkirchen	Mi	8.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr
Tel.: 08024/ 3210	Do	8.00 - 12.00 Uhr	16.00 - 19.00 Uhr
Fax.: 08024/ 7274	Fr	8.00 - 15.00 Uhr	sowie nach Vereinbarung

[www.hno-holzkirchen.de](http://www.hno-holzkirchen.de)

Jetzt auch in Miesbach, Bahnhofplatz 3 (über der Bienenapotheke), Tel.: 08025-9971199  
Internet: [www.hno-miesbach.de](http://www.hno-miesbach.de)

## Felix Mendelssohn-Bartholdy: Symphonie Nr. VIII für Streicher MWV N 8

Wie Strauss' Serenade, so ist auch die Streichersymphonie Nr. VIII ein Jugendwerk. Mendelssohn schrieb sie mit 13 Jahren und vollendete sie am 27. November 1822, exakt 60 Jahre vor der Uraufführung der Straussschen Serenade. Die Parallelen im Leben der beiden Komponisten sind, zumindest was ihre Jugend betrifft, nicht zu übersehen. Auch Mendelssohn stammte aus großbürgerlichem Elternhaus, sein Vater, der Bankier Abraham Mendelssohn, hatte Verbindungen, nicht nur in der Geschäftswelt, sondern auch im kulturellen Bereich, in viele Länder und zu vielen bedeutenden Persönlichkeiten. Der Großvater, Moses Mendelssohn, ein berühmter Philosoph, war das Modell für Lessings „Nathan den Weisen“ gewesen, das Muster von Toleranz in einer generell wenig toleranten Welt. Nach dem Umzug von Mendelssohns Familie von Hamburg nach Berlin erhielt der junge Felix seine musikalische Bildung bei Karl Friedrich Zelter, der auch Goethe in musikalischen Dingen beriet. Der frühreife Junge erwies sich schnell als hervorragender Pianist und als enorm produktiver Komponist. Der greise Goethe war von seinem Klavierspiel 1821 außerordentlich beeindruckt und stellte Mendelssohns Fähigkeiten über die Mozarts, den er auch – als Zwölfjähriger – gehört hatte. Mendelssohns Kunst verhalte sich zu der des – allerdings damals erst fünfjährigen – Mozart, so Goethe, wie „die ausgebildete Sprache eines Erwachsenen zu dem Lallen eines Kindes“. Auch Heinrich Heine sah in Mendelssohn ein Wunderkind. Der Entschluss, professioneller Musiker zu werden, wurde 1825 gefasst, nachdem Vater Mendelssohn den Leiter des Pariser Konservatoriums, Luigi Cherubini, um Rat zu den Zukunftsaussichten seines Sohnes gefragt hatte.

Die Streichersymphonie Nr. VIII ist eine von zwölf Symphonien dieses Typus, die Mendelssohn im Alter von 12 bis 14 Jahren von 1821 bis 1823 schrieb. Eine dreizehnte Symphonie wandelte er später zu seiner ersten Symphonie mit vollem Orchesterapparat um (Symphonie Nr. 1 c-moll op. 11). Auch von seiner achten Streichersymphonie erstellte Mendelssohn zusätzlich eine Fassung für volles Orchester. Alle Streichersymphonien sind durch eine geradezu unglaubliche stilistische Vielfalt und Ausdrucksbreite sowie geniale Meisterschaft im Formalen gekennzeichnet.

In der achten Streichersymphonie ist immer wieder das Vorbild Mozarts zu spüren. So lassen die kontrapunktischen Künste des Finales an diejenigen in Mozarts Jupiter-Symphonie denken, und die Tonartenfolge wie auch der Gesamtcharakter des ersten Satzes erinnern an Mozarts Prager Symphonie. Dieser erste Satz bringt zum ersten Mal in der Reihe der Streichersymphonien eine langsame Einleitung (d-moll) zum D-Dur-Allegro. Das Hauptthema des Allegro-Teils wird von Kontrapunkten kontrastiert. Die Coda ist klar abgehoben. Das Adagio (Dreiachteltakt, h-moll) stellt etwas ganz Besonderes dar, insofern als die Kunst des Auslassens hier zu einem ganz besonderen Klangcharakter führt: Die Violinen schweigen, nur dreigeteilte Bratschen, Celli und Kontrabässe prägen die dunkle Klangfarbe dieses „Liedes ohne Worte“, als das man diesen Satz bezeichnen könnte.

Ein gewisser Widerspruch ergibt sich im dritten Satz. Mit Menuett überschrieben, heißt die Tempobezeichnung aber doch ungewöhnlicher Weise „Allegro molto“. Man darf also eher an die Scherzi denken, die für den späten Haydn und besonders Beethoven typisch sind. Das Trio steigert sich noch zum Presto-Tempo.

Die Krönung der Symphonie ist der letzte Satz, in dem Mendelssohn stupende kontrapunktische Künste zeigt. Das Hauptthema ist so angelegt, dass alle Möglichkeiten zu Kontrapunkten vorgegeben sind. Vier Fugenthemen bauen zunächst ein fünfstimmiges Fugato auf, das dann nochmals um ein fünftes Fugenthema erweitert wird, so dass sich ein fabelhaft gekonntes kontrapunktisches Geflecht ergibt. In der Coda mit ihrer Beschleunigung zum Presto schließlich mündet die Turbulenz des Satzes in homophone Strukturen und führt zu einem strahlenden Schluss.

### In eigener Sache:

### Der Terminkalender der Holzkirchner Symphoniker 2012

Was	Wo	Wann
Weihnachtsfeier mit Darbietungen des Kinderorchesters	Aula Hauptschule Holzkirchen	Mo, 19.12.2011, 19:30 Uhr
Faschingskonzerte	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	Sa, 4.2., 20:00 Uhr
	Bad Tölz, Kurhaus	So, 5.2., 19:30 Uhr
Mitgliederversammlung	Aula Hauptschule Holzkirchen	Mo, 19.3., 21:00 Uhr
Musikwochenende	Kloster Baumburg, Altenmarkt/Alz	20. - 22. April
Frühjahrskonzerte	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	Sa, 12.5., 20:00 Uhr
	Bad Aibling, Novalishaus	So, 13.5., 19:30 Uhr
	Bad Tölz, Kurhaus	So, 20.5., 19:30 Uhr
Kammerkonzert mit Darbietungen des Kinderorchesters	Altenheim Holzkirchen	Sa, 7.7., 19:30 Uhr
Orchesterfest		Mo, 23.7., 19:30 Uhr
musikalische Auslandsreise	Szeged (Ungarn)	27.10. - 4.11.
Herbstkonzerte	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	Sa, 17.11., 20:00 Uhr
	Bad Aibling, Novalishaus	So, 18.11., 19:30 Uhr
	Bad Tölz, Kurhaus	So, 25.11., 19:30 Uhr
Weihnachtsfeier mit Darbietungen des Kinderorchesters	Aula Hauptschule Holzkirchen	Mo, 17.12., 19:30 Uhr

Der neue Subaru Forester BOXER DIESEL.  
IT'S HERE. 1.000 Kilometer ohne Durst.\*



Forester 2.0D  
Abbildung enthält  
Sonderausstattung.

ab € 30.990,-€

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,4 l/100 km bis 7,2 l/100 km, außerorts: 5,9 l/100 km bis 5,8 l/100 km, kombiniert: 6,4 l/100 km bis 6,3 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 170 g/km bis 167 g/km.

\* Gemäß Durchschnittsverbrauch 6,3 l/100 km des Forester 2.0D Active nach EU-Norm und einem Tankvolumen von 64 Litern.

**Auto-Sifferlinger**  
Schmiedstraße 10, 83629 Weyarn-Stürzlhalm  
Telefon 08020/1092, Telefax 08020/1093

www.subaru.de  **SUBARU**  
Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

**R&H Umwelt GmbH**  
NL Rosenheim  
Chiemseestraße 6  
83022 Rosenheim




- **Geothermie, Nutzung regenerativer Energien**
- **Hydrogeologische Gutachten:** Trinkwasserschutzgebiete
- **Wassererschließung:** Trink- und Brauchwasser
- **Boden- und Gewässerschutz,** Altlastensanierung, Flächenrecycling
- **Sachverständige** in der Wasserwirtschaft und gemäß § 18 BBodSchG
- **Akkreditiertes Labor** u.a. für Trinkwasser, Abwasser, Boden
- **Abfallrechtliche Beratung,** Gebäuderückbau
- **Bau- und Deponietechnik**

Ansprechpartner: Hr. Toepel  
Tel. (0 80 31) 1 46 47 Fax (0 80 31) 1 45 99  
rh.ro@rh-umwelt.de www.rh-umwelt.de




Deutscher Akkreditierungs Institut  
DAR  
DAP-PL-3221.99



# Kinderorchester

Die Holzkirchner Symphoniker bieten jungen Musikern von 6 bis 14 Jahren die Möglichkeit, erste Erfahrung mit dem Ensemblespiel zu machen -

auch als Vorbereitung für das „große“ Orchester.

Willkommen sind neben Streichern (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß) auch Bläser (Oboe, Klarinette, Querflöte, Horn, etc.).

Proben:

Jeden Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr in der Aula der Hauptschule Holzkirchen

Meldungen unter 08025/91791 (Elisabeth Lainer, Leitung)  
oder einfach zur Probe vorbeikommen.



Wir machen den Weg frei.

## Kompetent, sympathisch, persönlich vor Ort.

Das sind unsere Stärken, auf die Sie vertrauen können. Wir sind in der Region verwurzelt und deshalb unseren Mitgliedern und Kunden verbunden. Gestern, heute und in Zukunft. Darauf können Sie sich verlassen.

[www.rb-holzkirchen-otterfing.de](http://www.rb-holzkirchen-otterfing.de)

[www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)

Raiffeisenbank  
Holzkirchen-Otterfing eG



# Solarenergie selbst nutzen.



## ESS GbR

Gewerbering 2

D - 83624 Otterfing

Tel +49 (0) 80 24 - 47 010 - 0

Fax +49 (0) 80 24 - 47 010 - 20

[info@ess-solar.de](mailto:info@ess-solar.de)

[www.ess-solar.de](http://www.ess-solar.de)



Elektrotechnik | Solartechnik | Service



Unser Fachbetrieb konzipiert und installiert Ihre Anlage.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER DONAUER SOLARTECHNIK VERTRIEBS GMBH

[www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)



## Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Im dritten Werk des Abends vereinen sich Streicher und Bläser des Orchesters zum vollen Orchesterklang der achten Symphonie von Beethoven. Mit Ausnahme der 1. und der 9. Symphonie haben die Holzkirchner Symphoniker mit dieser Aufführung alle Beethoven-Symphonien gespielt. Die achte Symphonie zählt zu den geradzahligen Symphonien, und es wird ja immer wieder unterstrichen, dass diese Beethovens Auseinandersetzung mit den formalen Problemen der Gattung in den Mittelpunkt stellten, während die anderen Symphonien mehr von den heroischen oder emotionalen Gehalten bestimmt seien. Wie schon bei der 5. und 6. Symphonie, schrieb Beethoven auch an der 7. und 8. Symphonie gleichzeitig.

Er selbst fand, so gegenüber seinem Schüler Czerny, die 8. Symphonie“ sehr viel besser“ als die 7. Dennoch steht sie bis zum heutigen Tag im Schatten der furiosen 7. Symphonie. Schon bei der Uraufführung am 27. Februar 1814 konstatierte der Kritiker, dass sie „kein Furore“ gemacht habe. Das mag auch daran gelegen haben, dass Beethoven im selben Konzert zwei sehr wirkungsmächtige Stücke aufführte, nämlich die genannte 7. Symphonie und die „Schlacht-Symphonie“ Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria. Es mag aber auch daran liegen, dass die achte Symphonie weniger das Gefühl als den musikalischen Verstand anspricht. Letzteres heißt allerdings nicht, dass die Melodik und der Witz des Werkes wirkungslos wären. Typisch für dieses Werk ist ja, dass es die Hörerwartungen in sehr humorvoller Weise „enttäuscht“ und mit ihnen spielt. Man hat das Werk sogar als „Apotheose des Humors“ (Handstein) bezeichnet. Nach sieben abgeschlossenen Symphonien scheint Beethoven in dieser achten eine Art Bilanz des Geleisteten zu ziehen und damit sogleich in spielerisch-übermütiger Form zu experimentieren. So wird stets deutlich, dass er natürlich die formalen Bedingungen der klassischen Symphonie perfekt beherrscht, aber dass er gerade deswegen immer wieder dagegen verstößt, um seine Zuhörer zum Mitdenken und zum verblüfften Staunen zu bringen.

Schon der Anfang bringt eine Überraschung. Anders als in den meisten anderen Symphonien gibt es keine langsame Einleitung, vielmehr geht Beethoven sogleich „medias in res“ mit einem schwungvoll vorwärts strebenden ersten Thema. Dabei wird das Thema schon in der Exposition und nicht erst, wie üblich, in der Durchführung verarbeitet. Nach einer Überleitung mit Generalpause tritt das noch kürzere modulierende Seitenthema auf; die Schlussgruppe der Exposition ist dann etwas breiter ausgeführt. Die unerhört kraftvolle und konzentrierte Durchführung befasst sich ausschließlich mit dem Kopfmotiv des ersten Themas und stürmt auf ein dreifaches Forte zu. Dieses markiert zugleich das Ereignis der Reprise. Dass dann die Coda nochmals auf ein dreifaches Forte zusteuert, aber dann den Satz im überraschend lakonischen Pianissimo ausklingen lässt, zeigt wiederum, wie Beethoven die Erwartungen der klassisch geschulten Zuhörer düpiert.

Viel ist über die Form des zweiten Satzes gerätselt worden, der an Stelle des sonst üblichen langsamen Satzes steht. Man glaubte, hier eine Parodie auf die Erfindung des Mälzelschen Metronoms zu sehen, da das gleichmäßige Ticken der Holzbläser einen solchen Gedanken nahe zu legen scheint. Dieser Interpretation hatte Beethovens Vertrauter und erster Biograph



Anton Schindler Vorschub geleistet, als er behauptete, Beethoven habe hier das Material eines zu Ehren von Mälzel geschriebenen Kanons verwendet. Leider erwies sich diese Version als geschickte Manipulation Schindlers, der sich als Autorität in Sachen Beethoven verstand und nach dessen Tod die gültigen Tempi der Sinfonien festschreiben wollte. Der scheinbar leicht verständliche Allegretto scherzando-Satz erweist sich bei näherem Hinsehen als reichlich vertrackt. Das gleichmäßige Ticken der Rhythmusgruppe ist nämlich keineswegs die passende „Unterlage“ für die melodischen Motive der Streicher, die gegen den Rhythmus verschoben sind. Außerdem treten immer wieder scheinbar unmotivierte dynamische Ausbrüche auf. So ist die Messung des Taktes etwas ganz anderes als seine musikalische Erfüllung. „Die vergehende Zeit ist nicht dasselbe wie die mit musikalischem Sinn erfüllte Zeit“ (Holland). Der plötzlich schmissige Schluss des Satzes kommt dann völlig unerwartet.

Der dritte Satz, nicht mehr ein Scherzo, wie es Beethoven zur Norm gemacht hatte, sondern ein Rückfall in das gravitätischere Menuett, ist wiederum mit allerhand Tücken versehen. Es handelt sich ja nicht wirklich um ein Menuett, sondern um das Zitat eines solchen (Tempo di Menuetto), und prompt wimmelt es von Unregelmäßigkeiten. Zu Beginn trumpft die Begleitung, nicht das Thema, auf, und alsbald fahren die Trompeten und Pauken ebenso laut dazwischen. Leider konnten sie ihren Einsatz nicht erwarten und beginnen zu früh mit ihrem Thema. Später antworten sie den Violinen an der richtigen Stelle, aber dann fallen sie sich in der Reprise auch noch gegenseitig ins Wort. Das Dreier-Metrum wird so durchkreuzt, dass eine Tanzgesellschaft, die sich auf die Musik verlassen würde, ganz schön aus dem Tritt käme. Nicht besser ergeht es dem Trio. Zwar erkennt man den Einfluss des Volkstümlich-Musikantischen, wie er, Beethoven, es vielleicht bei den Musikern in den böhmischen Bädern gehört hatte, die er zu jener Zeit besuchte, aber eigentlich ist das Trio reichlich eigenwillig, beispielsweise, wenn die Sforzati auf den unbetonten Zählzeiten verlangt sind. Die Celli geben sich als etwas hölzerne Begleiter und die Behandlung der Klarinette ist „geradezu böseartig“ (Cadenbach).

Das Finale mit seinen über 500 Takten lässt sich formal kaum erfassen: Es ist kein Rondo, kein Sonatensatz, vielmehr geht es vollkommen eigene Wege. Meint man zunächst, einen Sonatensatz zu hören, so zeigt sich schnell, dass er voller Fehler ist – die Exposition endet falsch auf der Tonika statt auf der Dominante und die Reprise ebenso falsch auf der Subdominante statt auf der Tonika (Holland). Das Hauptmotiv wird später zur Begleitung herabgestuft, statt dessen entwickelt sich eine kontrapunktische Schlusssteigerung, die allerdings letztendlich zu einer brutalen Rückung in die Haupttonart F-Dur führt, die Beethoven zum Schluss gar nicht lang genug bestätigen kann. Schier nicht enden wollend wird der F-Dur-Akkord 20 Takte lang auf allen Stufen wiederholt und so geradezu ironisch die Grundtonart unterstrichen. Der Kritiker der Uraufführung empfand dies als „doch wohl allzu kreischend“.

Bis heute steht die Achte an Popularität deutlich hinter den anderen Symphonien zurück, obwohl sie eine „Quintessenz der Reinheit, Leichtigkeit, Anmut, des Zaubers und Humors“ gegeben hat (Marek).

Peter Potansky